

„Vernetzungsgespräch“ am 25.11.2015 in der St. Sophien-Gemeinde, Barmbek

Das Gespräch, an dem etwa 50 bis 60 Personen teilnahmen, lief nach folgendem Programm ab:

1. Begrüßung
2. Flüchtlingsunterkünfte in Barmbek, aktueller Stand
3. Freiwilliges Engagement in Flüchtlingsunterkünften
- 3.1 Deutsch für Flüchtlinge in Poppenbüttel
- 3.2 Teestube im Tessenowweg
4. Gruppenarbeit, geteiltes Auditorium

Zu 1. Herr Wachter, Flüchtlingskoordinator der Gemeinde, begrüßte die Besucher. Er betonte, dass es das Anliegen sei, die Flüchtlinge zu Angeboten möglichst aus den Unterkünften zu holen. Es habe sich herausgestellt, dass das Lernen der deutschen Sprache am vordringlichsten sei. Frau Sendker, ebenfalls in der Flüchtlingshilfe der Gemeinde engagiert, machte deutlich, dass die Gemeinde ein deutliches Zeichen pro Flüchtlinge setzen möchte. Dies sei am besten durch praktizierte kontinuierliche Hilfeleistung möglich. Allerdings ist derzeit noch „alles im Fluss“. Oftmals fehlten z.B. Informationen zu den ankommenden Flüchtlingen oder Abläufe sind noch nicht organisiert. Die St. Sophien-Gemeinde sieht sich in der Lage, durch viele Räumlichkeiten auch eine große Zahl von Angeboten auflegen zu können.

Zu 2. Herr Wachter teilt mit, dass in Barmbek eher kleine Folgeunterkünfte eingerichtet bzw. bezogen werden. Am größten wird die Unterkunft in der **Hufnerstraße** mit 450 Plätzen im Endausbau. Hier sind zur Zeit 157 Personen aus der Erstaufnahme eingezogen. Viele Nationen sind vertreten, wobei die konkrete Verteilung noch nicht bekannt ist. Es sind 51 Kinder eingezogen, davon 20 im Grundschulalter. Eine zügige Beschulung wird angestrebt. Die Räumlichkeiten sind mit einer unterschiedlichen Anzahl Personen belegt. Im Hause befinden sich 6 Küchen, in denen selbst gekocht wird. Das Aufnahmevermögen wird noch durch Container erhöht, die etwa ab Mitte Dezember aufgestellt werden sollen.

In die Unterkunft im **Holsteinischen Kamp** werden ab Mitte Dezember etwa 110 Personen einziehen.

Die Unterkunft in der **Heinrich-Hertz-Straße** wird voraussichtlich ab Februar 2016 belegt.

Diese Belegungsplanung bedeutet, dass Aktivitäten etwa ab Januar 2016 in der Hufnerstraße vorgesehen sind. Die St. Sophien-Gemeinde strebt an, hier Hilfsangebote zu starten. Allerdings wurde erkannt, dass bereits auch andere Initiativen Angebote umsetzen, etwa „welcome-to-barmbek“ im Dakarweg und im Tessenowweg. Insofern sei man offen für Kooperationen.

Informationen auf Fragen aus dem Teilnehmerkreis:

- Es ist erkennbar, dass in der Hufnerstraße noch keine Strukturen vorhanden sind, diese müssen durch die Hilfsinitiativen im Zusammenwirken mit der Unterkunftsleitung geschaffen werden.
- Die Hauptsprache ist englisch, für schriftliche Informationen sind 5 Sprachen vorzusehen.

Zu 3.1 Frau Annette Hennecke-Menzel berichtete über ihre Arbeit als Deutsch-Trainerin in Poppenbüttel. In Räumen der Poppenbütteler Marktkirche wirkt sie in einem Team von 4 Lehrerinnen an dem Projekt „Deutsch für Frauen“ mit. Es gibt 2 Gruppen von bis zu 6-8 Frauen, die zweimal pro Woche für etwa 60 bis 90 Minuten unterrichtet werden. Dabei herrscht eine lockere Atmosphäre, in der Kenntnisse vermittelt werden und kommuniziert wird. Für sie ist wichtig, dass man Solidarität mit den Frauen zeigt. Inzwischen hat sich auch ein Kurs „Deutsch für Männer“ gebildet. Zu Beginn der Arbeit war es wichtig, den Flüchtlingen deutlich zu machen, dass man ehrenamtlich tätig sei und nichts mit „fördern&wohnen“ zu tun habe. Ferner ist es wesentlich, dass für Flüchtlinge aus Syrien professioneller Unterricht mit 20 Wochenstunden vorgesehen ist. Flüchtlinge aus Syrien genießen einen besonderen Status, weil davon ausgegangen wird, dass diese wesentlich später in ihre Heimat zurückkehren als andere Flüchtlinge.

Informationen auf Fragen aus dem Teilnehmerkreis:

- Für einen nutzbringenden Unterricht sollten möglichst kleine Gruppen gebildet werden, um ausreichend sprechen zu können.
- Als Unterrichtsmaterial wird das so genannte „Hamburger Alphabet“ mit 20 Bänden verwandt. Diese Bücher waren zu Beginn in der Unterkunft nicht vorhanden, sie wurden vom Unterrichtsteam selbst beschafft. In der Zwischenzeit hat sich herausgestellt, dass die Kinder, wenn sie hier bereits zur Schule gehen, als „Sprachvermittler“ und Dolmetscher auftreten.
- Es kommt vor, dass die Mütter ihre Kinder in den Unterricht mitbringen. Daher ist es hilfreich, wenn Stifte, Malbücher und Spiele vorhanden sind.

Zu 3.2 Frau Rosemarie Weidner berichtete über ihre Arbeit in der Teestube in der Unterkunft am Tessenowweg. In dieser Unterkunft leben 450 Männer (Flüchtlinge und Obdachlose). Die Teestube mit Kaffee, Tee, Keksen und teilweise selbstgebackenem Kuchen findet einmal pro Woche statt, es gibt 30 bis 50 Plätze. Parallel dazu gibt es eine Lebensmittelausgabe, die von der Hamburger Tafel beliefert wird. In der Teeküche sind 4 Helferinnen tätig. Die Öffnungszeiten sind von etwa 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr. Die Finanzierung erfolgt durch Spenden. Eine wesentliche Funktion der Teestube ist es, erste Anlaufstelle zu sein. Jeder – nicht nur Flüchtling – ist einfach da. In den Gesprächen werden die Probleme angesprochen, die der Einzelne hat. Dabei wird dann auch von dort weitergehend geholfen.

Zu 4. Das Auditorium wurde nun geteilt in die Gruppen „Deutsch für Flüchtlinge“ und „Gemeinsames Kochen, Teestube, Sportangebote“. Im Ergebnis wurden vier Teams zu den Bereichen „Deutsch vermitteln“, „Teestube“, „Kochen“ und „Sport“ gebildet. Diese werden zu gegebener Zeit ihre Arbeit aufnehmen.

Am Rande habe ich von Herrn Wachter erfahren, dass er auch den Kontakt mit den anderen Barmbeker Gemeinden sucht. Hierbei soll es sich wohl um das bereits erwähnte Gespräch mit den Freikirchen im Januar handeln.

Gerhard Pieplow